

# Anzeiger von Uster

ZRR  
Zürcher Regionalzeitungen

Montag, 19. August 2024 | Nr. 191 | CHF 4.30 | AZ 8620 Wetzikon

## Gründer der Schloss Schule Uster geht

Nach fast 30 Jahren in der Schulleitung übergibt Kaspar Probst die Führung der privaten Schloss Schule. **Seite 4**



## LC-Uster-Läufer Gossauer dominiert einmal mehr

Der 5-Tage-Berglauf-Cup war ein Erfolg. «Ein frischer Wind ist zu spüren», zieht OK-Chef Christof Münch Bilanz. **Seite 19**

**Reibenschuh AG**  
Teppiche - Parkett - Plattenbeläge - Vorhänge  
Zürcherstrasse 29, 8620 Wetzikon, [www.reibenschuhag.ch](http://www.reibenschuhag.ch)



## Die Helden des H2U

**Uster** Ohne die 160 freiwilligen Mitarbeiter könnte das H2U-Festival in Uster nicht stattfinden. Uns erzählen sie, wieso sie das Open Air unterstützen. **Seite 5**

Hetty Klaessen ist seit dem ersten H2U als Helferin mit dabei. Als «Trash Hero» dreht sie ihre Runden übers Gelände. Foto: Marie Fredericq

## Hype um Kamala Harris bei den Demokraten

**Washington** Im Kampf ums Weisse Haus hat die demokratische Präsidentschaftskandidatin Kamala Harris innert kurzer Zeit bei den Wählerumfragen ihren Gegner Donald Trump überholt. Wenn morgen der Parteikongress der Demokraten in Chicago beginnt, wird sie offiziell gekürt und Noch-Präsident Joe Biden verabschiedet. Als Vizepräsidentin galt Harris vielen als Fehlbesetzung. Heute scheint es so, als ob sich die Demokratische Partei dank Kamala Harris über Nacht in einen blendend gelaunten Optimistenclub verwandelt hätte. (zo) **Seite 13**

## Wohl kein Ja zur Erbschaftssteuer

**Bern** Die «Initiative für eine Zukunft», wie das Volksbegehren der Jungsozialisten für eine Erbschaftssteuer heisst, sorgt bei Reichen für Unmut, manche drohen auszuwandern, falls sie angenommen würde. Die Initiative verlangt, dass bei Erbschaften über 50 Millionen Franken die Hälfte an den Staat fliesst.

Nun zeigt eine Umfrage: Das Volksbegehren stösst auch bei einer breiteren Bevölkerung auf wenig Zustimmung. Nur 34 Prozent der Befragten sind dafür, 58 Prozent dagegen. Wenig überraschend kommt die Initiative im linken Lager am besten an. (zo) **Seite 12**

## Eklat im Cupspiel

**Fussball** FCZ-Trainer Ricardo Moniz wird nach dem 2:0-Sieg in Zug von Vater des Spielers Labint Bajrami mit einem Schirm beworfen. Dies, weil der 19-Jährige nach einer Stunde ein- und 19 Minuten später wieder ausgewechselt wurde. (zo) **Seite 17**

## Student geht Tempo-30-Ablehnung in Wetzikon auf den Grund

**Wetzikon** Austin Widmer ist in Ettenhausen aufgewachsen – und wie viele Oberländer ist er oft im Auto unterwegs. Tempo 30 gegenüber ist er aber nicht, wie man meinen könnte, negativ eingestellt. In seinem Studiengang Raumentwicklung und Infrastruktursysteme hat der 25-Jäh-

rige viel über Temporeduktion gelernt. Dass die Wetziker die flächendeckende Einführung der Temporeduktion letzten Herbst deutlich abgelehnt hatten, nahm er als Anlass für seine Masterarbeit. Er wollte dem wichtigen Nein mit einer Umfrage auf den Grund gehen. Es zeigte sich: Die

Tempo-30-Zone an der Usterstrasse und in Robenhausen war für viele ein Argument, ein Nein in die Urne zu legen. Die Kritik an der Zone kann Widmer aus fachlicher Sicht nachvollziehen – und er hat auch Vorschläge, wie die Stadt es künftig besser machen kann. (bes) **Seite 3**

## Viele Junge verunfallten auf der Hultfegg

Eine Unfallauswertung gibt Aufschluss über die Umstände der Töffunfälle auf der kurvigen Strasse.

**Seite 3**

## Das grosse Wiedersehen in Wetzikon

Wer durch die Chilbi schlendert, trifft mit grosser Wahrscheinlichkeit alte Bekannte.

**Seite 2**

## Französische Filmikone Alain Delon verstorben

Er hat das Kino lange geprägt. Nun ist der streitbare Schauspieler im Alter von 88 Jahren gestorben.

**Seite 15**



Redaktion, Abos und Inserate:  
Service-Desk, Telefon 044 9333333  
[servicedesk@zol.ch](mailto:servicedesk@zol.ch)

**zo** Lesen Sie uns  
auch online auf  
[www.zueriost.ch](http://www.zueriost.ch)





# Ohne sie läuft das Festival in Uster nicht

**Uster** Am Einlass, hinter der Bar und auf dem Gelände: Ohne die 160 freiwilligen Mitarbeiter könnte das H<sub>2</sub>U nicht stattfinden. Einige von ihnen erzählen, weshalb sie das Open Air unterstützen.

Marie Fredericq

Bereits zum neunten Mal fand auf dem Ustermer Zeughausareal das H<sub>2</sub>U-Festival statt: Während dreier Tage spielten bekannte Musikerinnen und Musiker wie Plüsch, Dodo und die Walderin Cachita. Doch die wahren Helden des Festivals sind nicht etwa die Künstler, die das Publikum anlocken, sondern die Helferinnen und Helfer im Hintergrund.

Sie sorgen dafür, dass das Festival jedes Jahr stattfinden kann: Von der Organisation über den Aufbau, den Einlass und die Bars bis hin zum Personal- und Abfallmanagement sowie zum Abbau wird das ganze H<sub>2</sub>U von ihnen getragen – und das freiwillig.

## Die Ticketverkäuferin

Wer am Freitag oder Samstag das Festgelände betrat, traf direkt auf ein bekanntes Gesicht. Stadtpräsidentin Barbara Thalmann (SP) begrüßte die Gäste an der Tageskasse. Im Helfershirt und in bester Laune kam sie mit Besuchern ins Gespräch. Es war das zweite Jahr, an dem sie beim Festival mithalf. «Es macht Freude, den Leuten zu begegnen. Und das H<sub>2</sub>U ist eine tolle Sache – also unterstütze ich das.»

Trotz Nieselregen freute sie sich auf die bevorstehenden Konzerte und den Austausch mit den Ustermerinnen und Ustermern.

## Mit Freude am Werk

Hatte man den Verkaufsstand hinter sich gelassen, steuerte man auf die Eingangskontrolle zu. Hier warteten Frank Staubli und Andrea Gassner freudig auf die Gäste, kontrollierten Tickets und verteilten die Bändeli. Beide arbeiten schon seit acht Jahren am Festival mit – für sie als Ustermer ist das H<sub>2</sub>U ein wichtiger Bestandteil des hiesigen Stadtlebens.

Seit rund drei Jahren sind sie ein eingespieltes Team bei der Eingangskontrolle. «Die Leute, die kommen, haben in der Regel Vorfreude auf das Open Air. Das steckt an», sagt Staubli.

Man trifft Freunde, kommt ins Gespräch. «Und das Festival ist so cool, da ist es für mich naheliegend, als freiwillige Helferin zu unterstützen», sagt Gassner.

## Ein Freundschaftsprojekt

Wen der Durst an die Bar drängte, der traf hier auf Barbara David. Die Wahlschweizerin arbeitet seit fünf Jahren als Barmitarbeiterin am H<sub>2</sub>U mit. Seit drei Jahren wohnt sie nun auch in Uster – in derselben Stadt wie ihre beste Freundin. Mit der teilt sie sich auch immer die Barschicht. «Das ist die Voraussetzung für uns, dass wir zusammen hinter dem Tresen stehen können», sagt sie.

Die 62-Jährige arbeitet sonst bei einer Wirtschaftsprüfungsfirma, hat aber auch jahrelange Gastro-Erfahrung. Auch deshalb steht die gebürtige Österreicherin am H<sub>2</sub>U gerne hinter der Bar. «Es läuft zwar viel, aber genau das liebe ich. Die Zeit vergeht wie

«Ich habe mich quasi hochgearbeitet.»

Leon Fiedler  
Freiwilliger Helfer

im Flug.» Besonders auch der Geist des Teams und die herzliche und ehrliche Zusammenarbeit bereiten ihr grosse Freude. «Sonst würde ich das nicht freiwillig machen.» Sie ist gar ein so grosser Fan des H<sub>2</sub>U, dass sie sich kurzerhand das Logo des Open Airs temporär auf den Arm tätowieren liess.

Auch Leon Fiedler schenkte am Samstagabend Hunderte Getränke aus: Der 20-Jährige arbeitete mit einer Freundin an der Bar gleich neben der Hauptbühne. Er hat das H<sub>2</sub>U quasi mit in die Wiege gelegt bekommen – sein Vater ist Mitglied des Organisationskomitees.

Als kleiner Junge hat er auf dem Gelände immer «gefötzelt», dieses Jahr steht er hinter der Bar. «Ich habe mich quasi hochgearbeitet», sagt er lachend. Für ihn gehört das H<sub>2</sub>U zu Uster: «Das Open Air bringt immer frischen Wind in die Stadt. Und es ist einfach cool.»

## Die Helden des Abfalls

Spazierte man über das Gelände, fiel einem rasch auf – das Areal war blitzblank sauber. Und das kam nicht von ungefähr, denn die «Trash Heroes», die sich um den Abfall kümmern, drehten ihre Runden und sorgten dafür, dass keine Serviette und kein Zigarettenstummel auf dem Boden blieb. Für Letzteres verteilten sie portable Aschenbecher.

Patrick Sauser aus Uster ist einer der Helfer, die auf dem Platz für Sauberkeit sorgen. Er half dieses Jahr zum ersten Mal mit, war sonst nur Gast des Festivals. Dieses Jahr konnte er für seinen Einsatz, der rund drei Stunden dauerte, gratis die Konzerte mitverfolgen. Ein Highlight für den 49-Jährigen: «Ich bin ein grosser Plüsch-Fan.»

Auch Hetty Klaessen drehte auf dem Gelände ihre Runden mit Müllsack und Zange. Seit dem ersten H<sub>2</sub>U ist sie Teil des Helferteams. Sie geniesst ihre Funktion als «Trash Hero». «Die Leute sind so umweltbewusst, es gibt kaum Abfall. Dafür kann ich aber über das Gelände spazieren, den Konzerten lauschen und mit den Leuten quatschen», sagt die 57-Jährige.

Sie findet Anlässe wie das H<sub>2</sub>U wichtig für das Gemeindeleben – deshalb unterstützt sie das Open Air als Freiwillige. «Besonders auch die Wertschätzung vom Organisationskomitee ist

riesig. So macht es Spass, Teil des Teams zu sein.»

## In guter Erinnerung

Wer auch nach den Konzerten eine Erinnerung an das H<sub>2</sub>U haben wollte, konnte sich am Merchandise-Stand eindecken: Von Feuerzeugen über T-Shirts bis zu Socken und Taschen konnte man alles erwerben, was das Festivalbesucher-Herz höherschlagen liess. Bei Entscheidungsschwierigkeiten konnte Susanne Kiss Ratschläge geben: Die 61-jährige Ustermerin half zum zweiten Mal am Open Air mit.

Sie kennt viele der Gründungsmitglieder aus ihrer Nachbarschaft und ist ein Fan der Veranstaltung. «Das H<sub>2</sub>U hat sich immer weiterentwickelt, ist nachhaltig und einfach cool – das ist eine schöne Mischung», sagt sie.

Sie habe hier an den Konzerten auch schon neue Künstler für sich entdeckt. «Nach dem H<sub>2</sub>U geht man immer mit einer schönen Erinnerung nach Hause.»

## Grosse Wertschätzung

Während die Besucherinnen und Besucher ausgelassen den Konzerten lauschten und den Abend genossen, arbeiteten im Vordergrund und Hintergrund rund 160 Mitarbeiter daran, das H<sub>2</sub>U zu dem zu machen, was es ist.

«Ohne all diese Leute ginge das gar nicht», sagte Cachita nach ihrem Auftritt. Die Infrastruktur, die Betreuung der Künstler, alles sei so herzlich. «Man merkt einfach, hier sind die Leute mit Herzblut dabei. In so einer Atmosphäre macht es Spass.»

Dass der Teamzusammenhalt und die Motivation der Helfer spürbar seien, freute ihn besonders. «Es ist für uns keine Selbstverständlichkeit, dass alle immer so gerne und engagiert mithelfen», sagt Res Nägeli, Kernteam-Mitglied des Organisationskomitees.

Der 64-Jährige betont: «Ohne all diese Helfer könnten wir das Spektakel nicht durchführen.» Nicht nur im Vordergrund während des Festivals, sondern vor allem auch im Hintergrund würden die Mitarbeiter eine riesige Arbeit leisten.

Seit dem zweiten H<sub>2</sub>U hilft er intensiv bei der Planung mit. «Früher fand ich es in Uster langweilig. Ich habe mir geschworen, dass ich das ändern will – also wurde ich selbst aktiv.» Jetzt investiert er jedes Jahr unzählige Stunden in die Planung des H<sub>2</sub>U.

Gewinnorientiert ist das Open Air übrigens nicht: «Wir sind froh, wenn wir mit einer schwarzen Null rauskommen.» Falls Gewinn übrig bleibt, wird dieser in das kommende Line-up investiert – und um die Veranstaltung stetig weiterzuentwickeln.

Auf das nächste Jahr freut sich Nägeli besonders, denn dann steht das 10-Jahr-Jubiläum an. «Die Planung dafür startet, sobald das diesjährige H<sub>2</sub>U zu Ende geht.»



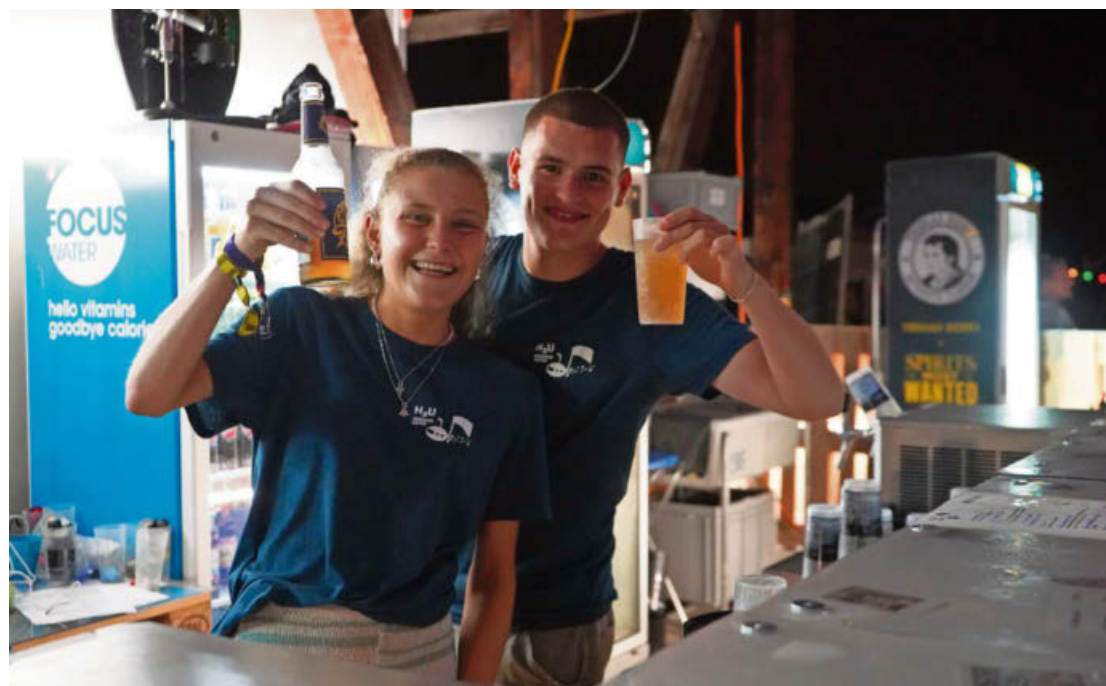
Wer noch Tickets vor Ort kaufen wollte, konnte dies bei Stadtpräsidentin Barbara Thalmann tun.



Frank Staubli und Andrea Gassner sind ein eingespieltes Team: Beim Einlass kontrollierten sie Tickets und verteilten die entsprechenden Bändeli.



Barbara David arbeitete mit ihrer besten Freundin an der Bar. Kurzerhand liess sie sich dieses Jahr sogar das H2U-Logo auf den Arm tätowieren – vorübergehend.



Anouk Fischer und Leon Fiedler schmissen gemeinsam die Bar neben der Hauptbühne. Fotos: Marie Fredericq